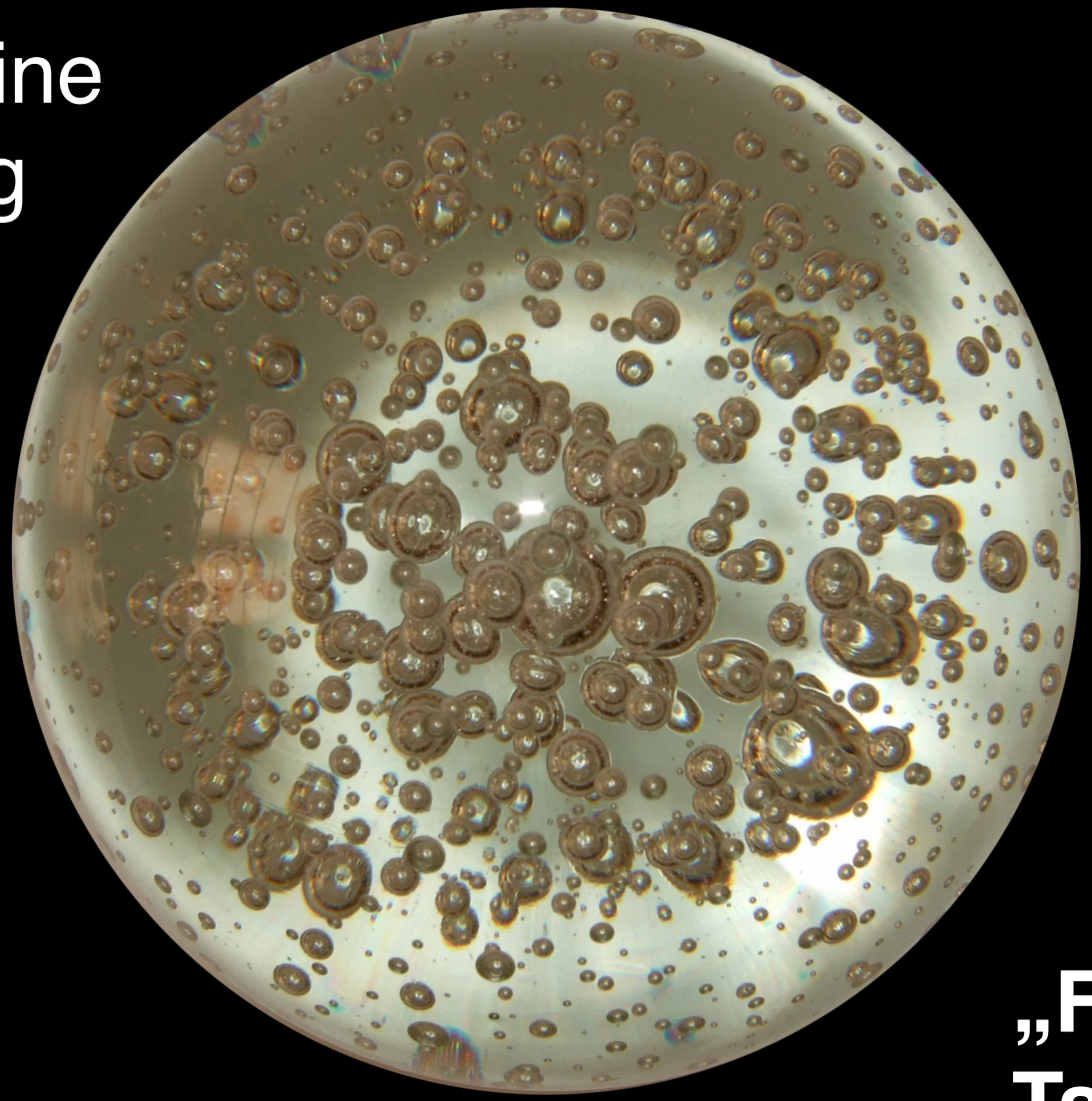
Vorschläge für eine Umstrukturierung des Fördertopfs



„Freie Szene Tanz und Theater“

In diesem Exposé möchten wir Ihnen,
Herr Bader, Frau Prof. Dr. Lehner und
den Mitgliedern des Kulturausschusses Nürnbergs,
unsere Ideen und Konzepte zu einer
Umstrukturierung des Fördertopfs „Freie Szene
Tanz und Theater“ näherbringen und darlegen,
warum diese Veränderungen dringend notwendig
sind, um eine vielfältige Freie Szene zu erhalten.

Wir, der Verband der freien Darstellenden Künste
der Metropolregion Nürnberg, hoffen, dass wir
miteinander ins Gespräch kommen können, um
gemeinsam an einer Verbesserung der
Förderstruktur für die Freie Tanz- und Theaterszene
in Nürnberg zu arbeiten.

Wir verstehen dieses Exposé als Diskussions- und
Arbeitsgrundlage.

Unser Wunsch und unsere Forderung:

MEHR TRANSPARENZ

DER AKTUELLE STAND

Das Berater*innen-Gremium

- Über die Vergabe der Mittel berät ein Gremium

Von den fünf vorgesehenen Posten sind seit mehreren Jahren nur drei besetzt.

- Koordiniert wird der Fördertopf und das Gremium vom Leiter des KunstKulturQuartiers Michael Bader.

An den Sitzungen nimmt neben dem Berater*innengremium Michael Bader teil.

- Das Berater*innengremium entscheidet auch über die Höhe der Förderung. Einige Projekte werden mit der beantragten Summe gefördert, einige nur mit einem Teil der beantragten Summe.

- Die in dieser Sitzung erstellte Beschlussvorlage wird dem Kulturausschuss vorgelegt. Dieser entscheidet dann, ob die Beschlussvorlage wie vorgeschlagen umgesetzt wird.

Antragstellende erhalten eine Zu- oder Absage ohne Begründung. Für die Höhe der Fördersumme gibt es keine Begründung.

→ **Keine Nachvollziehbarkeit über die unterschiedlichen Verteilungen (volle oder anteilige Fördersumme)**

→ **Keine Bewertungskriterien**

- Die Sitzungen sind nicht öffentlich.

**Hinweise zu Etathöhne, Förderrichtlinien und Antragkriterien siehe S. 18*

DER AKTUELLE STAND

Die Finanzierung

ÜBLICHE KOSTEN EINER PRODUKTION

- Arbeitsaufwand ca. 3 Monate Vorbereitung und Recherche + ca. 6 Wochen Probenzeit
- Ein professionelles Produktionsteam besteht mindestens aus mehreren Performenden, Dramaturgie, Bühnen- und Kostümbild, Musiker*in, Produktionsleitung, Assistenz uvm.
- Die vom Verband freier darstellender Künste vorgeschlagene Honoraruntergrenze (HUG) beträgt aktuell 3100 Euro brutto für KSK-Mitglieder // 3600 Euro für Nicht-KSK-Mitglieder

Die Kosten für eine Theaterproduktion durchschnittlicher Größe, bei der alle Beteiligten fair bezahlt werden, würden **min. 50.000 Euro betragen.**

Mit einem Zuschuss von 9000 Euro wären 18 % der Kosten gedeckt. 82% der Kosten müssten durch andere Zuschüsse abgedeckt werden.

DER AKTUELLE STAND

Die Finanzierung

REALITÄT IN NÜRNBERG

- Kunstschaffende arbeiten weit unter dem Mindestlohn

→ Zu geringe städtische Zuschüsse

→ Förderausschluss Nürnbergs vom Kulturfond Bayern

- Zu hohe Arbeitsbelastung durch viele unterschiedliche Projekten, um ein Mindestmaß an Lebensunterhalt erreichen zu können.

→ Schlechte Produktionsbedingungen

→ Der künstlerische Arbeitsprozess leidet darunter

- Mangelnde Transparenz bei der Mittelvergabe führt zu Unmut, Frustration und unnötiger Konkurrenz untereinander.

Bundesweit fordern Förderstellen die Einhaltung der Honoraruntergrenze. HUG ist Antragskriterium. Ohne die Einhaltung der Honoraruntergrenze werden Projekte nicht mehr gefördert, d.h.

Ohne faire Bezahlung wird es in absehbarer Zukunft keine freie Szene der darstellenden Künste in Nürnberg mehr geben.

6 GRÜNDE WARUM DIE STADT NÜRNBERG EINE FREIE DARSTELLENDE SZENE BRAUCHT

1) Die freien darstellenden Künste können schneller auf aktuelle Themen und Strömungen reagieren, als Stadt- und Staatstheater mit jahrelangen Vorlaufzeiten.

2) Die direkte Wirkung in die Stadtgesellschaft schafft neue Begegnungsräume.

3) Innovative, Zielgruppen orientierte Formate erreichen konkret neue und schwer zugängliche Publikumsschichten.

4) Die Freie Szene ist ein Abbild aktueller ästhetischer, künstlerischer Strömungen und Tendenzen jenseits einer Staatstheaterästhetik.

5) Durch ihren experimentellen Charakter ist sie innovativ, mutig und divers.

6) Die Freie Szene vernetzt interdisziplinär Kulturschaffende über die eigene Stadtgrenze hinaus.

WÜNSCHE & LÖSUNGSANSÄTZE

1) Mehr Transparenz bei den Juryentscheidungen:

- Schriftliche Begründung bei Absagen oder Differenzen zur Antragssumme
- Veröffentlichung der allgemeinen Bewertungskriterien
- Mindestens ein Mitglied des Berater*innen-Gremiums sollte jeweils zu einer Aufführung einer geförderten Produktion erscheinen

2) Erweiterung des Berater*innen-Gremiums

- Die beiden vakanten Stellen müssen wieder besetzt werden, sodass 5 Mitglieder entscheiden.
- Die Posten sollten in einem festzulegenden Turnus, z.B. alle 3 Jahren, neu besetzt werden.
- Die Berater*innen müssen über eine gute Kenntnis der Arbeitsweise der freien Szene und den dortigen Arbeitsbedingungen verfügen.
- Berater*innen aus anderen Städten und Bundesländern können für mehr Diversität bei den Entscheidungen sorgen.
- Einführung von Aufwandsentschädigungen für die Tätigkeit als Berater*in.

3) Neue und klare Förderrichtlinien und Vergabekriterien:

- Förderrichtlinien, die
  a) die Honoraruntergrenze berücksichtigen
  b) Das Konzept in den Vordergrund stellen
- Es darf keine Rolle bei der Entscheidung des Gremiums spielen, ob der*die Antragsstellende in den vorausgegangenen Jahren bereits Zuschüsse erhalten hat.
- Der Spielstättennachweis darf kein verpflichtendes Kriterium für die Antragstellung sein. Oft lässt sich erst im Prozess herausfinden, welcher Ort für eine Produktion geeignet ist. Dies betrifft vor allem Aufführungen an unkonventionellen Orten.
- Es darf keine Hierarchie unter den möglichen Spielstätten in Nürnberg geben. Produktionen, die vom KunstKulturQuartier (Tafelhalle/ Künstlerhaus) koproduziert werden, dürfen bei der Mittelvergabe nicht bevorzugt werden, sondern müssen genauso behandelt werden, wie Produktionen, die an anderen Orten stattfinden.
- Zeitnahe Benachrichtigung über Förderzu oder -absage.

→ Für mehr Planungssicherheit: Treffen des Berater*innen-Gremiums näher an der Sitzung des Kulturausschusses, Neue Antragsstellung, z.B. 15.01.

VORSCHLÄGE FÜR DIE ANTRAGSMODALITÄTEN

1) Künstler*innen können **eine Projektförderung** erhalten. Dafür kann ein Antrag mit **einer Fördersumme bis zu 20.000 €** bewilligt werden.

- So können auch Projekte in Spielstätten, bei denen keine Infrastruktur / Techniker*innen gestellt werden, leichter finanziert werden.
- Die Chance auf eine Bundesförderung (min. 50% des Gesamtvolumens sind gesicherte Kofinanzierungen) kann somit leichter erfüllt werden
- Eine bessere Förderung der Projekte, schafft bessere Arbeitsbedingungen, bessere Produktionen sowie mehr Vernetzungsmöglichkeiten

2) MEHR FÖRDERMODELLE (siehe nächste Seite)

MEHR FÖRDERMODELLE

- **1. Recherchefördernng**

Für ein Recherchevorhaben können bis zu 5000 € bewilligt werden.

Unterstützung für Projektrecherche für Künstler:innen,
→ Qualitätssteigerung einer Produktion durch finanzierte Recherchephasen

- **2. Wiederaufnahmeförderung**

Unterstützung bis zu 10.000 € für die Förderung einer Wiederaufnahme

Kombinationsmöglichkeiten für zwei verschiedene Vorhaben:

I. Recherchefördernng + Wiederaufnahmeförderung

MEHR FÖRDERMODELLE

Kombinationsmöglichkeiten
für ein oder zwei Vorhaben:

II. Projektförderung +
Mentoring

III. Rechercheförderung +
Mentoring

- **3. Mentoringprogramm**

Einmalige Unterstützung 1500 € für ein Mentoring Programm
Bezuschussung von: Coaches, Workshopteilnahmen, Weiterbildungsmaßnahmen, Fahrt-, Unterkunfts- und Raumkosten für Vernetzungsarbeit

Unterstützt zum einen Newcomer*innen und/oder Produzierende, die sich ein bestimmtes Know-How aneignen müssen (z.B. neue Technik) oder sich weiterbilden möchten.

Wie lässt sich das umsetzen?

VERBESSERUNG DER ARBEITSBEDINUNGEN FÜR FREIE THEATERSCHAFFENDE IN NÜRNBERG DURCH

AUFSTOCKUNG DES FÖRDERTOPFES

In den Sitzungsunterlagen der Kulturausschusssitzung am 10.03.2023 wird festgehalten:

„Eine adäquate Mittelausstattung wäre bei ca. 230Tsd € erreicht.“

Wir schließen uns diesem Vorschlag an.
Wir schlagen eine Erhöhung auf 230.000 € vor.

Darüber hinaus ist in den Sitzungsunterlagen Folgendes zu finden:

AUFSTOCKUNG DES FÖRDERTOPFES

„In den nächsten Jahren sollte eine intensive Evaluierung erfolgen, da Laufzeiten von ca. 10 Jahren für Zuschussvergaben dafür genau der richtige Zeitpunkt sind.“

Wir als FreieSzeneNbg e.V. fordern Transparenz in diesem Prozess und sehen es als unvermeidlich an, dass wir als Verband in den Prozess involviert werden. Hat dieser Prozess der Evaluierung schon begonnen?

Falls ja: Wer ist bisher an diesem Prozess beteiligt? Wie sieht er aus?

Wir freuen uns darauf mit Ihnen in Austausch zu kommen!

ETATHÖHE

- Der Gesamtetat des Fördertopfs „Freie Szene Tanz und Theater“ beträgt **130.000 Euro**. Dieses Geld wird in unterschiedlicher Höhe an 10 - 14 Projekte verteilt. Je nach Menge der Anträge werden ca. 1/3 abgelehnt.
- Darüber hinaus gibt es die Impulsförderung, mit der ein auf drei Jahre konzipiertes Projekt mit eine*r Künstler*in oder einem Künstlerkollektiv in Kollaboration mit der Tafelhalle gefördert werden. Fördersumme: 60.000 € (20.000 € pro Haushaltsjahr)
- Bei der letzten Entscheidungsrunde wurden die 14 bewilligten Projekte im Durchschnitt mit ca. 9000 Euro gefördert. Die geringste Förderung betrug 2000 Euro, die höchste 15.000 Euro.

KRITIERIEN

- Das beantragte Projekt muss einen innovativen künstlerischen, ästhetischen und/oder thematischen Ansatz haben
- Die Realisierbarkeit muss mittels eines Spielortnachweis, der Darstellung des Aufführungsformates und eines Finanzkonzeptes, das den beantragten städtischen Zuschuss als Teilfinanzierung inkludiert, nachgewiesen werden
- Der/Die Antragsteller/in muss ihren/seinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Nürnberg oder im Großraum Nürnberg haben
- Bevorzugt werden Projekte, die Künstler/innen oder andere Partner in der Region vernetzen